

Coca-Cola und die paramilitärischen Banden in Kolumbien



Coca-Cola ist das meistverkaufte nicht-alkoholische Getränk der Welt. Der weisse Schriftzug auf rotem Grund ist das globale Symbol des American Life Style und stellt die Werte des kapitalistischen Erfolgs dar. Die Geschichte dieses Getränks begann 1880, als John Styth Pemberton, ein Oberst der US-amerikanischen Südmarmee, Pharmazeut aus Atlanta (Georgia) und Morphium-Abhängiger offiziell einen Coca-Wein – ein ideales Stärkungs- und Anregungsmittel – registrierte. Danach gründete er die Pemberton Chemical Company. Im Mai 1886 verkaufte die Apotheke Jacobs aus Atlanta das erste Coca-Cola, ein Getränk zubereitet aus Coca-Blättern, Cola-Nuss, Koffein, verschiedenen Essenzen und Ölen. Heute benützt die Coca Cola Company Coca-Blätter in ihrer sogenannten Formel 7X, wofür sie jedes Jahr mehr als 500 Tonnen Coca-Blätter aus Peru und Bolivien importiert.

Die weltweite Verbreitung von Coca-Cola wurde durch das aggressive Verhalten des Multis ermöglicht, welche den Konsum des Getränks über jegliche kulturellen Gewohnheiten der lokalen Bevölkerungen hinweg setzten. Mit Werbestrategien, die insbesondere Kinder und Jugendliche zu erreichen suchten, und mit einer Geschäftspolitik, welche nicht zögerte, Terror und Verbrechen als Mittel einzusetzen, um die Organisation und Mobilisierung der ArbeiterInnen zu verhindern, verbreitete sich Coca-Cola auf der ganzen Welt und vervielfachte seine Verkäufe und Gewinne.

Ein klares Beispiel der unmenschlichen Expansion von Coca-Cola ist in Guatemala zu finden, wo zwischen 1968, als sich die Gewerkschaft der ArbeiterInnen von Coca-Cola aufzubauen begann, bis 1980 sechs Gewerkschaftsführer ermordet und vier weitere zum Verschwinden gebracht wurden. Ein anderes eingesetztes kriminelles Mittel war die militärische Besetzung von Fabriken und Gewerkschaftssitzen durch Teile bewaffneter Einheiten des transnationalen Konzerns, in diesem Fall der guatemaltekischen Armee. In einer solchen Besetzung wurde am 21. Juni 1980 der Fabrikarbeiter Edgar Rene Aldana Ruano gefoltert und umgebracht.

Ein anderes Beispiel für das Verhalten dieses transnationalen Konzerns zeigt die aktuelle Situation in Kolumbien.

In Kolumbien gibt es 20 Flaschenabfüllbetriebe von Coca-Cola, 17 davon gehören Panamco Colombia S.A. Die anderen drei, die sich in Florencia (Caquetá), Leticia (Amazonas) und Carepa (Antioquia) befinden, werden von Einzelbetrieben geführt. Die Arbeiterinnen und Arbeiter dieser Abfüllbetriebe sind in SINALTRAINAL organisiert. Dies ist eine industrielle Gewerkschaft im Bereich der Lebensmittelproduktion, die 1982 als Zusammenschluss von verschiedenen gewerkschaftlichen Organisationen gegründet worden war. Die Wurzeln von SINALTRAINAL reichen über 50 Jahre zurück in die Zeit, als mit der Ankunft des multinationalen Konzerns Nestlé in Kolumbien die erste Basisgewerkschaft gegründet wurde. Unter anderen umfasst SINALTRAINAL die ArbeiterInnen der Multis Nestlé, Coca-Cola und Corn Products Corporations.

Am 22. Juli 1986 wurde in Bugalagrande (Valle) Héctor Daniel Useche Berón, Arbeiter der Nestlé Inc. und Führer von SINALTRAINAL, ermordet. Seither ist der Terror zur hauptsächlichen Waffe der multinationalen Nahrungsmittelkonzerne geworden, welche in Komplizenschaft mit dem kolumbianischen Staat die Absicht verfolgen, die Gewerkschaften einzuschüchtern und zu zerstören.

So ist Coca Cola:

7 ermordete Gewerkschaftsführer...
und die Gewinne steigen

Als Resultat des Terrors ist in den letzten 10 Jahren die Zahl der Mitglieder von SINALTRAINAL von 5400 auf 2300 zurück gegangen. 14 Gewerkschaftsführer wurden ermordet – davon sieben Arbeiter von Coca-Cola, drei von ihnen zum Zeitpunkt der Verhandlungen über Forderungen – 48 wurden vertrieben, zwei flohen ins Exil, zahlreiche Gewerkschaftsführer wurden ungerechtfertigterweise verhaftet und zwei verschwanden. In vielen Fällen sind die persönlichen Eskorten der Direktoren und die Sicherheitskräfte der Betriebe dazu benützt worden, die gewerkschaftliche Organisation anzugreifen. Es ist offensichtlich: die Arbeitsgesetze und die konventionalen Rechte werden ständig verletzt.

Die von multinationalen Konzernen wie Coca-Cola benützte Strategie der rücksichtslosen Gewinnmaximierung impliziert eine Reduktion der Produktionskosten. Um sich von arbeitsrechtlichen Pflichten wie der Gewährung von sozialer Sicherheit und Arbeitsstabilität der ArbeiterInnen befreien zu können, werden Massenentlassungen vorgenommen. In den letzten Jahren haben Coca Cola, Nestlé, Fruco C.P.I., Indunal S.A. (im Besitz des Kongressabgeordneten Fuad Char Abdala), Meals de Colombia und andere Unternehmen, bei denen SINALTRAINAL Mitglieder hat, mehr als 20.000 ArbeiterInnen entlassen (die Hälfte davon von Coca-Cola) und sie ersetzt durch Arbeitskräfte, die temporär eingestellt werden.

Andererseits benutzen Unternehmen wie Coca Cola (und andere dieses Sektors) die ihnen assoziierten Arbeitskooperativen dazu, dass diese einen Teil des Produktionsrisikos übernehmen. Auf diese Weise weichen sie der Bezahlung von gerechten Löhnen und den vertraglich geforderten Sozialleistungen aus und verdrängen gewerkschaftliche und durch Arbeitsverträge geschützte Arbeitsplätze. Gleichzeitig kontrollieren sie die Konditionen der Verträge mit diesen Kooperativen, um die Begünstigung ihrer eigenen Interessen sicherzustellen.

Diese Massnahmen verletzen das Recht auf Gewerkschaftliche Vereinigung, die konventionellen Rechte und haben die Ausübung des Rechtes auf freie gewerkschaftliche Vereinigung verhindert.

Der Staat und die transnationalen Konzerne wie Coca-Cola haben eine Kriminalisierungskampagne der sozialen Proteste ausgelöst. Diese reichen von

Aussagen, welche die Gewerkschaften mit den Guerillaorganisationen in Verbindung bringen, bis hin zu rechtlichen Aktionen gegen Gewerkschaftsführer wegen angeblich terroristischen Handlungen und Rebellionen. Kürzlich wurde SINALTRAINAL vom transnationalen Konzern Coca-Cola wegen angeblichen Verleumdungen und Diffamierungen angeklagt.

Die schlimmsten Profitmaximierungsstrategien des transnationalen Konzerns sind jedoch jene, welche das entschiedene Ziel verfolgen, die Gewerkschaften zu eliminieren, was sie durch Morde, Drohungen und Einschüchterung zu erreichen versuchen.

Der kolumbianische Staat hat als Ausdruck seiner Komplizenschaft mit den Multis bis heute weder Untersuchungen eingeleitet, noch Urteile ausgesprochen oder die Verantwortlichen des Terrors sanktioniert. Im Gegenteil. Er gewährt ihnen immer grössere Garantien und lässt sie ihre Terror- und Hungerpolitik auf die Spitze treiben. Dies geschieht mittels Reformen, Privatisierungen der öffentlichen Unternehmen, Schaffung von Freihandelszonen, Zerschlagung der sozialen Proteste und des „Plan Colombia“, der zu einer Eskalation des Krieges und zur Eliminierung der sozialen Organisationen führt.

Coca-Cola: *Abuses in Colombia*

Um den Fall Coca-Cola zu illustrieren, sollen im Folgenden einige von vielen Aggressionen vorgestellt werden:

- 2. May 1992: José Gabriel Castro, der Geschäftsführer von Coca Cola, beschuldigte die Arbeiterschaft und die Gewerkschaft öffentlich, Vertreter der Guerilla zu sein.
- April 1994: José Eleazar Manco David, Arbeiter des Unternehmens Coca-Cola und Mitglied von SINALTRAINAL, wurde ermordet. - Carepa (Antioquia).
- 23. April 1995: Luis Enrique Gómez Granados wurde ermordet, Arbeiter des Unternehmens Coca-Cola und Mitglied von SINALTRAINAL. - Carepa (Antioquia).
- 4. November 1995: Die fünfte Brigade der kolumbianische Armee drang in die Installationen der Kooperative der ArbeiterInnen im Dienste Coca-Colas und Mitglieder von SINALTRAINAL ein. - Bucaramanga (Santander).
- 30. September 1996: Der Untersuchungsblock der nationalen Polizei drang in den Sitz derselben Kooperative ein.
- 5. Dezember 1996: Isidro Segundo Gil Gil, Generalsekretär von SINALTRAINAL der Sektion Carepa (Antioquia), Arbeiter von Coca-Cola und Verhandlungspartner der Forderungen, welche am 30. November dem Unternehmen überreicht worden war, wurde innerhalb des Gebäudes von Coca-Cola in Carepa (Antioquia) von Paramilitärs ermordet.
- 5. Dezember 1996: Paramilitärische Kräfte stürmten den Gewerkschaftssitz von SINALTRAINAL in Carepa, rissen das Mobiliar heraus und legten Feuer.

- 9. Dezember 1996: Paramilitärs drangen ins Areal von Coca Cola in Carepa ein, versammelten die Gewerkschaftsmitglieder von SINALTRAINAL und zwangen sie unter Drohungen, aus der Gewerkschaft auszutreten.
- 26. Dezember 1996: Der 65 jährige José Libardo Osorio Herrera, Arbeiter des Unternehmens Coca-Cola in Carepa, wurde von schwer bewaffneten Personen gewalttätig aus den Räumlichkeiten des besagten Unternehmens gezerrt und anschliessend in der Nähe des Friedhofes von Chigorodó (Antioquia) ermordet.
- 8. Februar 1999: Die Zeitschrift CAMBIO 16 publizierte einen Artikel, worin sie erklärte, das Unternehmen habe ihre Probleme mit Hilfe von paramilitärischen Gruppierungen gelöst. Weiter stand darin auch, dass sich die Geschäftsführung des Unternehmens Panamco am 15. August 1998 in Montería mit einem Mittler des paramilitärischen Chefs, Carlos Castaño, getroffen habe.
- 4. Juni 2001: Die Coca-Cola Abfüllfabriken in ganz Kolumbien schlossen ihre ArbeiterInnen gegen ihren Willen ein, um sie dazu zu bringen, aus ihren Arbeitsverträgen zurück zu treten. Wer dies nicht tat, wurde entlassen. Dasselbe geschah im Oktober 2000 und am 21. Februar 2000. Mit diesem Vorgehen entliess das Unternehmen Coca Cola über 1000 ArbeiterInnen.
- 21. Juni 2001: Oscar Dario Soto Polo, ein Arbeiter von Coca-Cola, wurde ermordet. - Montería (Córdoba).

Ein Stein gegen Goliath

Vor dem Hintergrund der Straflosigkeit all dieser Gewalttätigkeiten und der Notwendigkeit, dass diese geklärt und die Verantwortlichen verurteilt werden, erhob SINALTRAINAL eine Strafklage gegen Coca-Cola und reichte diese am Gericht des Süd-Distriktes von Florida (Miami) in den Vereinigten Staaten ein. SINALTRAINAL berief sich dabei auf den sogenannten Alien Torts Claims Act (ATCA), ein Gesetz, welches 1789 vom Kongress der Vereinigten Staaten von Amerika verabschiedet worden war. Beim Einreichen dieser Klage konnte die Gewerkschaft auf die Unterstützung und die Solidarität von United Steel Workers und dem internationalen Fonds der Arbeiterrechte in den USA zählen.

Um jedoch die kriminellen Handlungen eines der grössten transnationalen Konzerne der Welt zu stoppen, reicht eine Klage nicht aus. Als Ergänzung zu dieser Aktion arbeitet SINALTRAINAL an der Realisierung eines öffentlichen Volktribunals, ein Ausdruck des Kampfes der kolumbianischen Bevölkerung zur Überwindung der zerstörerischen Wirkungen des Staatsterrorismus und der Politik der multinationalen Konzerne.

Das Volkstribunal will Schutzmassnahmen, Aufmerksamkeit, Begleitung und Solidarität für die ArbeiterInnen, welche sich in SINALTRAINAL organisieren, und für die Opfer in kolumbianischen Bevölkerung schaffen. Dazu sind grosse Anstrengungen notwendig, und angesichts der aktuellen schmutzigen Kriegssituation in Kolumbien erweist sich internationale Unterstützung als entscheidend.

Als zusätzliche Aktivität der bestehenden permanenten nationalen und internationalen Kampagne „Gegen die Straflosigkeit - Kolumbien Verlangt Gerechtigkeit“ versucht das Volkstribunal den Kampf der kolumbianischen ArbeiterInnen gegen den Staatsterrorismus, die transnationalen Konzerne und den Neoliberalismus mit der

weltweiten Bewegung des Widerstands gegen Globalisierung und für soziale Gerechtigkeit zu verbinden.

Was ist ein öffentliches Volkstribunal ?

Es ist ein Prozess der Organisation, der Anklage und der Begegnung mit sozialen und politischen Organisationen, welche sich mit dem Kampf gegen die unmenschliche Habsucht der transnationalen Konzerne wie Coca-Cola identifizieren. Dieser Prozess wird sich in internationalen, öffentlichen Ereignissen manifestieren, die in folgenden drei Sessionen stattfinden:

22. Juli 2002 in Atlanta (USA)

12. Oktober 2002 in Brüssel (Belgien)

5. Dezember 2002 in Bogotá (Kolumbien)

Was sind die Ziele des Volktribunals?

- Be- und Verurteilung der systematischen Verletzungen der Menschenrechte der ArbeiterInnen durch den transnationalen Konzern Coca-Cola und den kolumbianischen Staat. Diese Menschenrechtsverletzungen geschehen in Form von Ermordungen, Verhaftungen, erzwungenen Vertreibungen, Drohungen, Entlassungen, Verletzungen nationaler und internationaler Abkommen und Schaden an der Umwelt.
- Den Konzern Coca-Cola sowie den kolumbianischen Staat unter Druck zu setzen, damit sie auf ihre Politik der Verfolgung, Kriminalisierung und Vernichtung der ArbeiterInnen und Gewerkschaften verzichten und die geltenden Gesetze anwenden, welche die Menschenrechte respektieren und die Umwelt schützen.
- Aktionen zu organisieren gegen den transnationalen Konzern Coca-Cola und für Solidarität mit dessen ArbeiterInnen.
- Das Tribunal verstärkt den Kampf gegen die Straflosigkeit und den Aufbau der globalisierungskritischen Bewegung.

Wie funktioniert das Volkstribunal?

Das Volkstribunal wird sich durch Persönlichkeiten und RepräsentantInnen sozialer Organisationen aus verschiedenen Ländern bilden, welche durch ihre humanen Prinzipien die Unparteilichkeit der Untersuchung und der politischen Deklaration, welche abgegeben wird, garantieren.

SINALTRAINAL wird die bedeutungsvollsten Fälle von Verbrechen und Gewalttätigkeiten gegen die ArbeiterInnen und die Gewerkschaften dokumentieren. Die Präsentation der Fälle wird juristisch und durch Zeugenaussagen dokumentiert sein und den Beteiligten überreicht werden.

Die RepräsentantInnen der sozialen Organisationen werden die präsentierten Fälle unabhängig bewerten und die wichtigsten Beweise ordnen, welche die Wahrhaftigkeit der Fälle und die Verantwortlichkeiten der Beteiligten aufzeigen.

Nach der Bewertung der Beweise werden die RepräsentantInnen der politischen und sozialen Organisationen eine politische Deklaration verabschieden. In dieser Deklaration werden sie die Verantwortung von Coca-Cola und die des kolumbianischen Staates in den untersuchten Verbrechen aufzeigen und beschließen,

welche Art von Sanktionen gegen die Verantwortlichen erhoben werden sollen. Die im Volkstribunal vertretenen Organisationen verpflichten sich, die in der Deklaration aufgeführten Sanktionen durchzuführen.

Der Vorbereitungsprozess des Volkstribunals erfordert Solidarität und Koordination der Aktionen, welche in verschiedenen Ländern gegen den Konzern Coca-Cola durchgeführt werden. Durch die Beteiligung von SINALTRAINAL an der Konferenz „Das Andere Davos“ und der anschließenden „Tournée“ in einigen Schweizer Städten haben sich Möglichkeiten für die Bildung eines Unterstützungskomitees des Volkstribunals eröffnet.

Interessierte, welche dieses Komitee gerne unterstützen, darin teilnehmen wollen oder mehr Informationen wünschen, können sich an folgende Adresse wenden:
Schweizerische Unterstützungsgruppe "Colombia Nunca Más":
gruasuiza@gmx.net
SINALTRAINAL:
sinaltrainal@hotmail.com oder: audpubcoka@hotmail.com